Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **31 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eine Ausnahme, als sie im Schoße der vor bald hundert Jahren gegründeten Antiquarischen Gesellschaft von Anfang an ihre Pflege fand. Sie verdankte das dem hohen wissenschaftlichen Ansehen ihres Gründers Dr. Ferdinand Keller, der in Wort und Schrift immer wieder auf die Wichtigkeit der Bodenfunde und ihrer Untersuchung für die Erkennung der frühesten Zustände hinwies. Er verschaffte sich gerade dadurch auch einen Ruf, der weit über die Grenzen der engeren Heimat hinausging und den ihm die ausschließliche Beschäftigung mit den historischen Wissenschaften, wie sie zu seiner Zeit noch überall üblich war, nie gebracht hätte. Diese Bestrebungen wurden begünstigt durch die Entdeckung und wissenschaftliche Erforschung der Pfahlbauten, deren Bedeutung für die Kulturgeschichte der Menschheit man doch nicht ganz ignorieren konnte. Aber neben und nach ihm blieb die weitere Förderung dieser Wissenschaft im Kanton Zürich auf lange Zeit wieder dem Volksschullehrer J. Heierli und dem einfachen Landwirte Jakob Messikommer überlassen. Sie waren es denn auch, welche der Wissenschaft des Spatens in Kreisen der Volksschullehrer Eingang verschafften, während die Vertreter der Mittel- und Hochschulen sich ihr gegenüber immer noch ablehnend verhielten. Infolgedessen entbehrt denn auch heute noch die Universität Zürich eines Lehrstuhles für sie, und nur die Eidgenössische Technische Hochschule öffnete ihr insofern die Pforten, als man Vorgeschichte als Lehrfach der sog. Freifächerabteilung einreihte mit der Absicht, denjenigen Studierenden, welche ein Interesse dafür zeigen und die später in die Lage kommen, zufällig bei ihren Arbeiten auf Bodenfunde zu stoßen, wenigstens einiges Verständnis für deren wissenschaftlichen Wert beizubringen. Doch ist heute noch die Zahl der Studierenden, die von dieser Gelegenheit Gebrauch machen, beschämend klein. Um so erfreulicher ist dafür der rege Besuch der reichhaltigen urgeschichtlichen Sammlungen des Schweizerischen Landesmuseums durch die Volksschulen. Inzwischen hat die Universität Bern einen Lehrstuhl für Prähistorie geschaffen und ebenso die kleine Universität Neuenburg. Auch an der Universität Genf ist Gelegenheit geboten, namentlich über die ältesten Perioden der Vorgeschichte Vorlesungen zu hören. Den nachhaltigsten Einfluß aber auf die Verbreitung des Interesses für diese Wissenschaft in weitesten Kreisen brachte die Gründung der schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, die jährlich einen umfangreichen Bericht über ihre Tätigkeit veröffentlicht und heute in schönster Blüte steht. Wenn wir aber sehen, welche Anstrengungen in Deutschland gemacht werden für die Einführung der Vorgeschichte an den Volks- und Mittelschulen, die Veranstaltung von systematischen Vortragszyklen an den Museen und die Schaffung von Lehrstühlen an den Universitäten, dann werden wir uns erst recht klar darüber, wie rückständig wir in dieser Beziehung noch im eigenen Lande sind. H. L.

Preis jährlich 10 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum, den Postbureaux und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift «Anzeiger» an die *Direktion des schweizerischen Landesmuseums in Zürich* zu richten.

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN. Vize-Direktor Dr. VIOLLIER. Prof. Dr. J. ZEMP.

Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich.